



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre

Detmold, 1903

5. Die Sahara

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)

der Atlasländer. Der Sultan desselben wohnt abwechselnd in den Städten Marokko und Fes; auf einem Vorsprunge Gibraltar gegenüber liegt Tanger (tandscher). — Östlich von Marokko liegt die französische Kolonie Algerien oder Algier, ein wohl bebautes und ertragreiches Land, das Wein, Gemüse und Südfrüchte ausführt. Die Bewohner züchten vorzügliche Pferde und sind tüchtige Reiter. Der Hauptort ist Algier. Unter französischer Oberhoheit steht auch das mohammedanische Fürstentum Tunis mit der gleichnamigen Hauptstadt, die nicht weit von der Stätte des alten Karthago liegt.

5. Die Sahara.

1. Der Boden. Die Sahara nimmt fast den ganzen Norden Afrikas vom Atlantischen Ozean bis zum Roten Meere ein. In der Sahara wechselt Tiefland mit Hochebenen von 300—400 m Höhe ab. Aus diesen steigen Gebirge mit 1500—2000 m hohen Bergen empor. Daneben finden sich mehrfach tiefe Taleinschnitte. Den Boden bedeckt in weiten Gebieten lockerer Sand, der vom Winde zu langen Dünenwällen aufgeworfen wird. In anderen Gegenden ist er mit unzähligen scharfkantigen Steinen übersät. Oft besteht er aus schwarzem, kahlem Fels, der an der Oberfläche vielfach in Stücke zerspringt und zerbröckelt. Danach unterscheidet man Sand-, Stein und Felswüste.

2. Das Klima. Die Ursache der Wüstenbildung ist einzig der Mangel an Niederschlag. Oft fällt jahrelang kein Regen; daher sind weite Gebiete der Wüste vollständig wasserlos. Nur durch den Tau wird der Boden dann und wann benetzt. Aber der geringe Niederschlag verdunstet am Tage sofort unter den glühenden Strahlen der Sonne, die Tag für Tag vom wolkenlosen Himmel herabbrennt. In der Nacht allerdings kühlt sich die Luft oft so stark ab, daß der Boden sich mit Reif bedeckt. Dieser Gegensatz der Hitze und Kälte wird den Wüstenreisenden sehr unangenehm; aber es gibt noch größere Beschwerden der Wüstenreise als diese. Oft erhebt sich ein furchtbarer, glühend heißer Sturm, der Samum, der dichte Sandwolken mit sich führt, das Wasser in den Schläuchen austrocknet und manchmal ganze Karawanen unter dem Sande begräbt. Allein mit dem Kamel, dem Schiff der Wüste, ist solch ein Gebiet zu durchreisen.

3. Dasen. Nur wenige fruchtbare Stellen gibt es in der Wüste; sie heißen Dasen und finden sich da, wo das überall vorhandene Grundwasser bis an die Oberfläche reicht. Hier bringt der Boden Gras und Kräuter hervor, hier kann auch Getreide gebaut werden; vor allem aber gedeiht hier der eigentliche Wüstenbaum, die Dattelpalme. Schon von fern winken ihre Kronen den Reisenden einladend entgegen. In den Dasen rasten die Karawanen; sie sind auch die Wohnorte der Wüstenbewohner. Diese sind sämtlich Hamiten und Mohammedaner. Sie haben einen rohen, kriegerischen Sinn und unternehmen oft Raubzüge in benachbarte Gebiete und überfallen die Karawanen. Sie haben sich bis jetzt völlige Unabhängigkeit bewahrt. — Die wichtigsten Dasen sind Mursuk, südlich von Tripolis, und Siwah, westlich von Kairo. Die östlichen Dasen sind ägyptisch und türkisch, die westlichen werden von den Franzosen beansprucht.

6. Der Sudan.

1. Der Sudan liegt südlich von der Sahara und reicht im Südwesten bis ans Meer und im Südosten bis an Mittelafraka. Man unter-